

Quelle: Trierischer Volksfreund

Datum: 23./24.07.2022

Seite: 11



Wie hoch wird der Gaspreis steigen? Wer mit Erdgas heizt, schaut ängstlich auf die exorbitante Preisentwicklung und den Winter.

SYMBEL/FOTO.DPA

Wie sicher ist die Energieversorgung?

Wie wird die Energieversorgung im Landkreis Bernkastel-Wittlich sichergestellt? Bei den Stadtwerken Trier macht man bereits konkrete Pläne, wie das Versorgungsnetzwerk auch langfristig genutzt werden kann.

VON HANS-PETER LINZ

BERNKASTEL-WITTLICH Wie teuer wird das Gas im Winter? Der grüne Wirtschaftsminister Habeck zeichnet ein düsteres Szenario: Von bis zu achtfach höheren Gaspreisen ist die Rede. Klar ist, dass angesichts des Ukraine-Kriegs und des Gas-Embargos gegen Russland mit einer Erhöhung zu rechnen ist. Wie hoch sie wird, lässt sich momentan nicht klar abschätzen, weil viele Faktoren zusammenspielen und es auch noch ein paar Monate bis zum Beginn der Heizperiode sind. Aktuell gehen die Stadtwerke Trier davon aus, dass sie

Produktion dieser Seite:
Christine Catrein

ihre Gaspreise je nach Kundensegment um bis zu 50 Prozent erhöhen müssen. Pressesprecher Carsten Grasmück betont allerdings, dass das die aktuelle Einschätzung sei – Stand Juli 2022.

Diese Krise wird nicht nur die größeren Städte betreffen, sondern auch den ländlichen Raum an der Mosel. In den vergangenen Jahren haben die Stadtwerke Trier ihr Gasnetz bis Traben-Trarbach erweitert.

Bereits 2013 wurden Häuser in der Bernkasteler Altstadt an das Gasnetz angeschlossen. Gerade in den hochwassergefährdeten Bereichen bot sich der Wechsel von Öl auf Gas an, da bei einer Überschwemmung kein Öl austreten und die Umwelt belasten kann.

2018 wurden ein Konzessionsvertrag zwischen Traben-Trarbach und den Stadtwerken Trier geschlossen und eine neue Gasleitung verlegt. Die Laufzeit des Vertrags beträgt 20 Jahre. Gas gilt immer noch als umweltfreundlichere Energiequelle als zum Beispiel Öl, zumal derzeit nicht alle Gebäude mit komplett CO₂-neutralen Heizsystemen wie etwa der Luft-Wärme-Pumpe ausgestattet werden können.

Wie sieht nun die Perspektive für

die Zukunft aus? Der TV hat bei den Stadtwerken Trier nachgefragt. Wie Pressesprecher Carsten Grasmück erklärt, sind derzeit keine Erweiterungen des Erdgasnetzes geplant. Stattdessen macht man sich in Trier bereits jetzt Gedanken über dessen langfristige Verwendung.

Grasmück: „Unter den aktuellen Entwicklungen müssen wir das Gasnetz in Zukunft anders nutzen. Ein Beispiel: Wenn wir Leitungen als Endstrang im Netz haben, an denen nur noch wenige Erdgaskunden angeschlossen sind, werden wir diese ansprechen, ob sie zu einem Wechsel des Energieträgers mit entsprechender Bezuschussung bereit wären. Denn aus unserer Sicht müssen wir das komplexe Gasnetz in ein Speicher- und Transportnetz verwandeln. An diesem Netz hängen dann neben den Kunden auch dezentrale Blockheizkraftwerke, die zum richtigen Zeitpunkt grünes Bio-Erdgas aus der Region zu Strom und Wärme umwandeln.“

Die Stadtwerke haben unlängst das Projekt „Bio-Erdgas“ gestartet, um von einer externen Erdgasversorgung unabhängiger zu werden. Dabei wird über eine 45 Kilometer lange Pipeline von der Eifel Rohbio-

gas aufbereitet und ins Netz eingespeist. Das Rohbiogas produzieren Landwirte aus landwirtschaftlichen Reststoffen (Gülle, Festmist, Futterreste) und nachhaltig angebauten nachwachsenden Rohstoffen.

Dabei könnte in nicht mehr genutzten Leitungen das Gas auch gespeichert werden. Grasmück weist darauf hin, dass man Gas wesentlich besser komprimieren könne als zum Beispiel Wasser. Dafür könnten Leitungen an Endsträngen des Netzwerks genutzt werden, die nur noch wenige Kunden haben. Diese würden dann mit Bezuschussung andere Energieträger erhalten. Mit einem größeren Gasspeicher könnte das System auch von kurzfristigen extremen Preisschwankungen, wie es derzeit der Fall ist, unabhängiger werden.

Grasmück führt zudem die Idee an, Blockheizkraftwerke (BHKW) zu nutzen. Dabei handelt es sich um Energiekraftwerke von der Größe eines großen Kühlschranks, die mittels Kraft-Wärme-Kopplung aus Erdgas sowohl Wärme als auch elektrischen Strom erzeugen und damit bis zu 30 Prozent an Energiekosten einsparen. Solche BHKW sind für größere Immobilien, etwa Schulen

oder Krankenhäuser, aber auch für Nahwärmernetze in einzelnen Straßenblocks interessant. Dahingehende Überlegungen gibt es derzeit zum Beispiel in Traben-Trarbach im Bereich Koppelberg.

Bislang versorgen die Stadtwerke Trier 2600 Lieferstellen im Landkreis Bernkastel-Wittlich mit Gas, wobei es sich um Ein- oder auch um Mehrfamilienhäuser handeln kann, da immer nur der Gebäudeanschluss gezahlt wird.

Wie hoch der Anteil von russischem Gas ist, lässt sich übrigens nicht beantworten. „Wir kaufen das Erdgas für unsere Kunden bei mehreren deutschen Vorlieferanten ein. Wo dieses Gas herkommt, können wir auf Basis der Lieferverträge und aktuellen gesetzlichen Regelungen nicht nachvollziehen“, sagt Carsten Grasmück.

Was den kommenden Winter betrifft, appelliert auch er, möglichst viel Gas zu sparen: „Grundsätzlich empfehlen wir, den Gasverbrauch soweit es eben geht zu reduzieren. Jede gesparte Kilowattstunde, die wir nicht verbrauchen, kann eingespart werden und steht in den Herbst- und Wintermonaten zur Verfügung.“